*** Lotterie-Enthusiast. „Seit kürzerer Zeit ist es fast zur Unmöglichkeit geworden, bei einem der hiesigen Haupt- oder Unterkollekteurs ein Loos zu den Vorklassen der Königlich Sächsischen Landeslotterie zu bekommen, obschon später Loose zur 5. Klasse massenhaft zu haben sind. Die Herren Kollekteure pflegen hierbei gern anzuführen, daß die gedachten Loose bereits verkauft oder nach auswärts verschickt worden sind. Der Käufer ist natürlich nicht in der Lage, die Wahrheit der gedachten Angaben prüfen zu können und muß sich daher abweisen lassen. Kann man in dergleichen Fällen nicht Beschwerde bei der Königl. Lotterie-Direktion führen, da doch auf Grund der Bücher festzustellen sein muß, ob die gewünschten Loose wirklich verkauft oder nach auswärts gesandt sind?" — Beim Beginn der nächsten 97. K. S. Landes-Lotterie wollen Sie uns nur die Namen derjenigen Kollekteure nennen, bei welchen Loose erster Klasse nicht zu erlangen waren. In Leipzig werden dergleichen Manöver streng gerügt.

*** G. M. „1) Ich verkaufte Anfang 1872 2 Pfandbriefe der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig zum Course von 34½. That ich besser, die Pfandbriefe beim Konkurs anzumelden?" — Nein. 2) „Werden die Mitglieder eines insolventen Vorschußvereins, die außer ihrem Stammantheile noch Spareinlagen in den Verein gezahlt haben, etwas von den letzteren wiederbekommen, oder müssen die Mitglieder, da sie solidarisch haftbar sind, darauf Verzicht leisten?" — Wenn die durch die Haftpflicht bedingte Summe die Spareinlage übersteigt, ja. 3) „Ich besitze einen preußischen Staatsschuldschein von 1806 zu 1000 Thlr.; rathen Sie bei dem jetzigen ziemlich günstigen Course zum Verkauf, oder steht eine Auslosung dieser Effekten in Aussicht?" — Eine Auslosung findet statt.

*** Junger Oekonom. Ein sehr gutes Buch ist auch der in 9. Auflage erschienene „Praktische Oekonomie-Verwalter" vom Landesältesten Pabst (Leipzig, Reichenbach's Buchhandlung).

*** Restaurateur W. „Soll ein Wirth auch dann noch nicht die Geduld verlieren, wenn die Knickerei seiner Gäste soweit geht, daß Vater, Mutter und 4 Kinder ein Glas Einfaches trinken, ihr Brod und Wurst herausbringen und nicht allein des Wirthes Salz und Pfeffer benutzen, sondern auch noch zwei Senfbüchsen ausleeren. Als der Kellner ihnen diese Sachen aus den Zähnen riß, wurde die Frau auch noch mailtiös." — Das ist eben eine recht pfiffige Frau gewesen, welche der Gemahl auf Kosten des Wirthes verpflegen wollte. Pfui!

*** V., Pirpoldiswalde. Sie irren sich bei der neuen Fahrposteinrichtung nach dort. Der Artikel war auf die Beiwagenbestellung ohne jeden Einfluß; in dieser Beziehung hatte sich der Unternehmer bereits beim Beginne der Verhandlungen im November 1878 verpflichtet, von der Verwaltung war also von vornherein Beiwagenbestellung bezw. Fortschaffung der vorhandenen Personen vorgesehen.

*** H. Bch., Düsseldorf. „1) Wurde in der ersten Falkunger Vorstellung des Dresdner Hoftheaters der Prinz Magnus noch von Herrn v. Witt gesungen? 2) Ist es Wahrheit, daß der Baryton-Sänger Herr Bulz, der auch hier durch sein Mitwirken zum Musikfest 1878 in gutem Andenken steht, in einer Verdier von Sevilla-Vorstellung das hohe C gesungen hat? Zwar berichteten dies die Leipziger „Signale", doch wird es hier vielfach bezweifelt. 3) Bestand das Etablissement „Saloppe" schon in den Jahren 1873–76?" — 1) Ja. 2) Die „Signale" haben diese Thatsache den „Dresd. Nachr." entnommen und da ist sie natürlich auch richtig. 3) Als Restauration nicht, letzteres ist erst seit einem Jahre wieder der Fall. Vor Anlegung des Wasserwerks hieß dieser hübsche Aussichts- und Restaurationspunkt „die bretterne Saloppe".

*** Ein Reisender. „Um von der Haltestelle Priesnitz an der Berlin-Dresdner Eisenbahn nach Dresden zu gelangen, muß der Passagier von dem Wärterhäuschen, woselbst die Billets zu erhalten sind, sich auf die circa 60 Schritt entfernte Wartestelle begeben. Dahin führt ein sogenannter Weg, welcher handhoch mit grobem Kies aufgeschüttet ist und befindet sich rechts das Bahngeleis und links ein Graben. Einsender dieses mußte nun mehrmals Abends hier einsteigen und dankte alle Mal der Vorsehung, wenn er mit heiler Haut weggekommen. Die ganze abendliche Beleuchtung dieser Wartestelle besteht nämlich in einer früheren Straßenlaterne mit einer Petroleumlampe, welche aber jedenfalls wegen schlechten Dochtes, trotz aller erdenklichen Hilfen des Haltestellenaufsehers, es nur zur nothdürftigen Lichtausstrahlung bringt, so daß man, wenn man ungefähr 6 Ellen von der Lampe entfernt ist, faktisch nichts mehr sieht. Wenn man nun bedenkt, daß alte gebrechliche Leute, welche stundenlang am Lichte sich befunden, auf einmal hier in die finstere Nacht hinausgesetzt werden, so muß es bei der mehr als mangelhaften Beleuchtung wahrhaftig Wunder nehmen, daß, um an das Wärterhäuschen und somit auf die Straße zu gelangen, nicht schon größeres Unglück passirt ist. Um diese gewiß erhebliche Kalamität gründlich zu beseitigen, bedarf es nur einer Kleinigkeit und zwar braucht man mit dem Zuge nur so weit vorzufahren, daß der Mittelpunkt des Einsteigens ungefähr 20 Ellen von der Straße abwärts sich befindet und würde diese Einrichtung der Berlin-Dresdner Bahn gewiß mit Freuden und großer Genugthuung aufgenommen werden." — Na, hoffentlich geschieht es, vorausgesetzt, daß die preußische Verwaltung dieser Bahn ebenso coulant ist, als die der sächsischen Staatsbahnen.

*** H. v. K. „Sage edler Kastenmann, — Ob man gleich viel wiegen kann, — Vor und nach dem Essen! — Franz, mein Freund, der stritt mit mir, — Ein Pfund Fleisch, drei Töpfchen Bier — Mach' den Leib nicht schwerer. — Gern hätt' ich ad oculo — Es ihm demonstriret, — Da bei praktischem Beweis — Besser man capitulet. — Aber auf die Waage mein — Kann ich Franz nicht setzen, — Da sie nur für Briefe ist, — Würd' ich sie verletzen. — Drum, Du weiser Kastenmann, — Gehe ich Dich höflich an, — Ueberzeuge Franzen, — Hast Du eine Waage gar, — Würd' es ihm am besten klar, — Wollt'st Du ein ihn laden." — Der Fleischer, wenn er Ochsen kauft, — Fragt stets, ob sie vorher gewesen, — Er fragt auch, ob sie viel gesauft, — Um's Gewicht darnach zu messen. — Bei Franzen ist es anders nicht, — Der volle Bauch ist schwerer. — Das Bier fällt auch noch in's Gewicht, — Der Kopf ist freilich leerer!

*** G. F., Chemnitz. „Kann man durch Privatstudien die russische Sprache erlernen und welche Bücher sind zu diesem Zwecke zu empfehlen?" — Brauchbare russische Grammatiken für Deutsche sind die von Pihlemann, Golokusow und Beltz. Wörterbücher: Heym, Schmidt, Noch und Frey rc.

*** F. M. „Darf ein geschiedener Katholik, wenn er zum Protestantismus übertritt, oder sich als „konfessionslos" bekennt, sich wieder mit einer Protestantin verheirathen?" — Haben Sie's so furchtbar eilig? Natürlich kann man wieder heirathen 1) sobald man aufhört katholisch zu sein, 2) rechtsgültig geschieden ist.

*** Wie aus der neuesten Nummer der „Deutschen Bauztg." zu ersehen, befinden sich unter den aus der soeben vollzogenen Neuwahl hervorgegangenen Mitgliedern des österreichischen Abgeordnetenhauses 7 Techniker. Dies Ergebniß ist umsomehr hervorzuheben, als das letzte Haus keinen einzigen Techniker enthielt. Ganz wie bei uns, wenn man einen Eisenbahnbauunternehmer nicht dafür ansehen will. — Sehr richtig. Wie lange wird man in Sachsen noch Zeit brauchen, um einzusehen, daß im Landtage Baumeister und Ingenieure nothwendiger sind, als ein Heer von Advokaten, Amtshauptleuten rc.?

*** Anna v. W. Sie haben in Ihrem Blatte eine verlockende Beschreibung des Makart'schen Bildes und gestehe ich Ihnen offen, daß ich und einige meiner Freundinnen dasselbe auch gern einmal sehen möchten. Wann in der Woche ist einmal „Damentag"? — Das Bild ist höchst anständig, nur nackt; Sie können sehr gut in Herrenbegleitung hingehen und nehmen nur in dem Moment das Schnupftuch vor, wenn Sie an die Mittelpartie kommen. Besser noch, Sie errathen etwas, wenn Sie's nämlich noch können.

*** Ab., Leipzig. „Da ich eine große Verehrerin der Königin Victoria bin, bitte mir gütigst sagen zu wollen, in welchem Jahre sich dieselbe verheirathete? Und in welchem Jahre ihr Mann gestorben? Wie viele Kinder dieselbe hat? Wie alt ihr Mann geworden?" — Königin Victoria von Großbritannien verheirathete sich am 10. Febr. 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha. Prinz Albert, geb. am 26. Aug. 1819, starb am 14. Dezbr. 1861. 4 Prinzen und 5 Prinzessinnen entstammen dieser Ehe.

*** E. Lehmann, Neukirch. „Wie hoch beläuft sich die Subvention, welche Se. Maj. der König dem Dresdner Hoftheater gewährt?" — Circa 300,000 Mk. pr. Jahr.

*** Treuer Abonn., Freiberg. „Es wird zu Vieles angepriesen, — Und ich weiß nicht, ob es erwiesen — welch Mittel sei das allerbeste — daß meine Haare bleiben feste. — Ich bin ein Mann von 26 Jahren, — unschuldig noch und unerfahren, — Und doch, o Herr, es ist ein Graus — die Haare geh'n mir alle aus; — Beantwort'st Du mir nicht die Frage — und es vergeh'n noch 14 Tage — werd' ich zum Plattinönchbund geschrieben — und muß auf Dich die Schuld dann schieben; — Mit Deinem treuen Abonnenten ist's vorbei, — denn ich bleib Dir dann nicht mehr getreu — doch hilfst Du mir zur rechten Zeit — so bin ich auch recht gern bereit. — Wenngleich ich kein Verschwender — bekommst Du doch — —"

Halt ein, verehrter Bauernhase,
Solch Dichten ist ja ausserm Spaße;
Der Balsam Cruse, Ferdinandstraße,
Macht Haare wachsen selbst auf — der Nase!

*** Einer, den's betroffen hat. „Ist denn ein Restaurateur strafbar, wenn sich ein fremder, herrenloser Hund in der Hausflur der Restauration verläuft, aber keinen Ort oder Lokal von der Wirthschaft betritt, wenn sich Hausbewohner darüber beschweren und Anzeige machen?" — Eigentlich nicht, aber — heutzutage ist Alles möglich!

*** Rosenkranz, Zeitbain b. N. „Seit welchem Jahre ist Gasbeleuchtung in Dresden eingeführt?" — Seit 1828.

*** L. A. „Bitte mir gefl. wissen zu lassen, welche Druckereien für Notenstich rc. zu empfehlen sind und Gutes leisten. Ich möchte gern einige von meinen Kompositionen drucken lassen." — Röder, Leipzig; auch Seeling hier. Wollen Sie wirklich drucken lassen? Schrecklich!

*** Eugen Müller. „Würden Sie wohl so freundlich sein und mir sagen, wo man den Betrag seiner reklamirten Einkommensteuer, nachdem dieselbe, wie bei mir, bewilligt ist, erheben kann?" — Bei derjenigen Stelle, wo Sie erst bezahlt haben, also bei der Stadt-Steuer-Einnahme bei Zahlung des nächsten Termins.

*** M. P. „Ich bin voll blättig, blättig im Gesicht und habe mehrere andere Fehler, die mein Gesicht verunstalten. Bin 24 Jahre und möchte mich im nächsten Herbst verheirathen, meine Louise will mich aber nicht eher haben, als bis meine Blüthen weg sind. Können Sie mir vielleicht ein Mittel sagen, womit ich dieselben wegbringen kann?" — Durch strenge Diät, viel Wassertrinken und Anwendung von blutreinigenden und abführenden Thee's.

*** Der § 391 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für Oesterreich lautet: „Wenn sich der vorige Inhaber oder Eigenthümer der gefundenen Sache in einer Jahresfrist, von der Zeit der vollendeten Kundmachung, meldet und sein Recht gehörig darthut, wird ihm die Sache oder das daraus gelöste Geld verabfolgt. Er ist jedoch verbunden, die Auslagen zu vergüten und dem Finder auf Verlangen Zehn vom Hundert des gemeinen Werthes als Finderlohn zu entrichten. Wenn aber nach dieser Berechnung die Belohnung eine Summe von Tausend Gulden erreicht hat, so soll sie in Rücksicht des Uebermaßes nur zu Fünf vom Hundert ausgemessen werden." — Also merkt's Euch, Ihr Falkenauer a. E.

*** Ab. „Können Eltern ihre Tochter enterben, wenn sie sich stets liebevoll gegen dieselben benommen hat und bis zu ihrem 25. Lebensjahre ihnen gedient, aber ohne ihren Willen einen unbemittelten Mann geheirathet hat?" — Das allein ist noch kein gültiger Enterbungsgrund.

*** Ab., Zwickau. „Ein Beamter, der Anfang September 8—10 Tage Urlaub hat und diese Zeit möglichst ungestört von der Außenwelt zu seiner Erholung verleben möchte, bittet um gefällige Mittheilung eines Ortes, vielleicht in der sächsischen Schweiz, an dem er obige Zeit verbringen kann, d. h. nicht zu theuer." — Waltersdorfer Mühle im Polenzthale. Forellen armfart und gutes hausbackenes Landbrod!

*** G. H., Meißen. „Auf dem Losungsscheine eines meiner Freunde befand sich die Bemerkung: Wegen blauen Staares dienstuntauglich, während auf einem anderen Militär-Papiere „grauer Staar" verzeichnet war. Giebt es einen blauen Staar, oder nicht?" — Es giebt schwarzen und grauen Staar. Ersterer kann u. A. durch zu vieles Rauchen starker Cigarren entstehen.

*** Priestewitz. „Bei uns besteht die Unsitte, daß die Kinder die Schulstube kehren müssen. Frage nun an, kann der Lehrer die Kinder, resp. die Eltern der Kinder zwingen, die Schulstube zu kehren, oder kann's Kind sagen, ich darf nicht, meine Eltern wollen nicht?" — Freie Vereinbarung!

*** Ab., Bodenbach. „Kann ein hiesiger k. k. österr. Postbeamter, welcher für eine Dresdner Buchhandlung Bücher und Zeitschriften rc. vertreibt und zugleich das Geld dafür einheimst, mich verklagen, wenn ich denselben in einem hierauf bezüglichen Schreiben „Geehrter Herr Colporteur" anrede?" — Ob in dieser Bezeichnung eine Beleidigung zu erblicken ist oder nicht, das kommt lediglich auf das persönliche Ermessen des betr. Richters an. In Dresden würden Sie wahrscheinlich verurtheilt.

*** Fürchtegott Schreier im Gebirge. „Liebes Briefkastenmännel! Du bist nu emal su a Tausendjapperloter, der alles weeß. Schreib doch och emal für mich armen Teufel a paar Zeilchen nieder. Ich will nämlich uffn Sunty über acht Tage na Draßen kommen, um mer manches anzusehen, wovon in den Nachrichten immerwarend geschrieben stitt. Mer liest's nu alle Tage un kreit nischt mit den Oogen zu sehen. Nu is aber wuls Laden in Draßen teier un ich bin ener von den pfiffchen, dan de Moneten fahln thun. Nu sollte mei Freund kärzlich zu mer, es gäbe dort ene Verbindung oder en Verein, wie merich nu nenne thut, därs sich uner Anern och zur Uffgabe macht, arme, obdachlose Menschen in sei freundliches Asyl unentgeltlich aufzunahmen, allerdings blos ver ene Nacht, anern Morgens säckens die guten Leute lieber, mer ginge wieder seiner Wage, wo mer harkomme is. Nu froitch mein Freund, wie denn dar Verein beeße, das doch dort allemal mehrere anere Gesellschaft giebt. Er sollte, es wäre de Greifferei, dis su machte. Nu bin ich aber och ener, där nich glei alles globt, un daswegen wende ich mich nu an Dich, um Dich zu froin, ob dänn das wahr is, un ob Du och zu den Leuten gehierscht, die su a menschenfreundlich Herze habn. Un wenn De su ener bist, dann kann ich mich och dadrauf verlasen, daß De mei Schreibn nich in den Papärkorb marschieren läßt. Indem ich mich nu glei im Vuraus bei Dir bedanke un ich Dir verspreche, daß ich Dich bei dieser Gelegenheet och glei emal mit besuchen werde, ich hab emal kan anern Freund in Draßen als wie Dich, damit mer emal unsere Gedanke vertauschen könne, verbleibe ich einstweilen rc." — Mir han blus ä Asyl fer obdachluse Weibsen und da warscht De also kee Glück han! Hie giebt's keene Greifferei, un was de dadermit willst, weeß'ch ni. Unser Schnörke werd'ch an der Meilensäule ufflauern, da könnt'r Euch bei Wenzeln uff der Wabergasse ane gute Franzsemmel koofen, in'n Zwinger giebt's frische Wasserleitung und Mittag giebt 'r z'samm uff de Wachparade, da habt 'r Assen, Trinken und Musik umsinst; willste Nachtquartier, daß reiß nur Abends Dei gedärgsches Maul recht weit uff, glei haste billiges Quartier in Kusels Hotel hinger der Kärche. Nachen's kannste in der Heemde was erzahln.

*** E. R. „Wie lange ist wohl an der hiesigen Frauenkirche gebaut worden? Wenn Sie diese Frage beantworten, so werde ich Schnörken einmal ¼ Pfund Schnupftabak zuschicken, vorausgesetzt, daß derselbe auch schnupft." — Der Grundstein zur Frauenkirche wurde am 26. August 1726 gelegt, 1736 schloß der Erbauer der Kirche, George Bähr, die Kuppel, die jetzige steinerne Laterne wurde 1740 aufgesetzt. Der Bau kostete 28,810 Thaler. Ob Schnörke schnupft! Schicken Sie ihm nur einmal ein Faß voll saurer Carotte.

*** Afinus. „Ich fragte einen Freund, wodurch der Regenbogen entsteht, der sagte mir, wenn die Sonne scheint und 's regnet, da entsteht der Regenbogen. Das wußte ich aber schon, ehe ich den Esel fragte. Was ist Flotille?" — Der Regenbogen entsteht dadurch, daß die Sonnen- oder Mondstrahlen (denn es giebt auch Mondregenbogen) sich in den Regentropfen doppelt brechen und zurückgeworfen werden. Flotille ist eine kleine Flotte. Das hätten Sie eigentlich selber wissen können, Sie Afinus.

*** Bäckerlehrling in Gaußig. „Gehen Sie an das Gewerbe-Schiedsgericht."

*** A. L. „Ich möchte Dich nämlich gern fragen, was unter der kritischen Zeit zu verstehen ist, da ich das schon viele Male in den Gerichtsverhandlungen gelesen habe?" — Die kritische Zeit ist die Zeit der Krisis d. i. die Zeit, in der sich ein entscheidender Vorgang abspielt.

*** Loschwitz. „Als Fremder möchte ich gern wissen, welcher Nationalität die Farben der im Eldthal-Hotel hier aufgehißten Flaggen sind (die Zusammenstellung der Farben ist: schwarz, schmutzig gelb und weiß!)" — Soviel uns bekannt, sind die Flaggen erst seit Pfingsten d. J. neu angeschafft worden, wo die mittlere Farbe in einem gleich Anfangs verdächtigen Roth prangte, sich aber jedenfalls in Folge des schlechten Wetters nunmehr gelb gefärbt hat.

*** L. H. „Kann das Aufgebot wieder zurückgenommen werden? Was kostet dies nach jetzigen Gesetzen?" — Das Aufgebot verliert von selbst seine Kraft, wenn seit dessen Vollziehung sechs Monate verstrichen sind, ohne daß die Ehe geschlossen worden ist.

*** E. M. G. „Schickt es sich für ein junges Mädchen, den ersten Schritt in der Liebe zu thun?" — Wenn der erste Schritt kein Fehltritt ist, mag's angehen.

*** O. Ring. Es mußte Ihnen 6 Wochen vor Ablauf des Quartals gekündigt werden; da das nicht geschehen, haben Sie Anspruch auf Gehalt bis zur Erfüllung der gesetzmäßigen Frist.

*** Anonym. Großes Lamento über die Zustände in der Strehlener Schule. Böse Geschichte! Wenden Sie sich an die höhere Schulbehörde.

*** Langl. Ab., Seidewinkel. „Wann kommt die Meßquote der Sächs. Hypothekenbank zu Leipzig zur Auszahlung?" — In allernächster Zeit.

Vermischtes.

* Ein neues Luftschiff. Vor einiger Zeit erregte eine Annonce Aufsehen, welche in verschiedenen größeren Zeitungen erschien und in welcher Herr Pastor Fischer in Rühle die Aufforderung erließ, ihm zu der praktischen Verwerthung einer von ihm gemachten Erfindung behilflich zu sein. Diese ihm seitdem patentirte Erfindung betrifft nichts Anderes als das Problem, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, welches Herr Pastor Fischer gelöst zu haben glaubt. Der „Hannoversche Courier" hat sich nun mit der Bitte an ihn gewandt, ihm einige Notizen über seine Erfindung zukommen zu lassen, welche er freundlich erfüllt hat. Ob es ihm wirklich gelungen ist, die Erfindung zu machen, deren Möglichkeit vielfach angezweifelt worden, muß die Zukunft lehren. Er selbst schreibt dem Blatte darüber Folgendes: „Ihrem Wunsche gemäß theile ich Ihnen gern einiges Nähere über die mir patentirte Erfindung für Ihr geschätztes Blatt mit. Uebrigens erscheint mir die Lösung im Prinzip so einfach, daß ich mich darüber wundere, sie nicht schon längst von Anderen gefunden zu sehen. Das Flugschiff bietet, gleich dem mit ausgebreiteten Schwingen dahinschwebenden Vogel, der Luft eine weit ausgedehnte Tragfläche, aber eine möglichst schmale und scharfe Vorderseite dar und ist dabei spezifisch schwerer als die Luft. Die Richtung der Tragfläche läßt sich vom Schwerpunkt des Schiffes, dem unterhalb des Flugdaches befindlichen Fahrkorbe aus leicht verändern, und liegt hierin ein wesentliches Mittel der Lenkung, welches besonders dann zur Geltung kommt, nachdem man die eigentliche Flughöhe bereits erreicht hat. Zur Auffahrt bedient man sich des Flügelschlages, und ist das hohle Flugdach durch Füllung innen angebrachter Schläuche mit Hydrogengas in so weit zu erleichtern, daß die für die Fortbewegung vorhandene Kraft ausreicht, um vermittelst zweier in der Richtung des Daches arbeitender Flügel das Aufsteigen in schräger Richtung zu bewirken. Man kann die Flügel gleichmäßig zuschlagen lassen, aber auch nach Belieben mit dem rechten oder linken Flügel stärkere Schläge ausführen und hat somit auch beim Aufsteigen die Lenkung des Fahrzeuges in seiner Gewalt. Ist man hoch genug gestiegen, so bedient man sich zur Weiterbewegung der eigenen Schwerkraft; man läßt sich, indem man den Schiffsschnabel etwas unter die Horizontale neigt, abwärts schießen und lenkt dann wieder aufwärts. Indem man so in sanfter Wellenlinie dahinschwebt und gelegentlich im Aufwärtsgehen einige Flügelschläge anwendet, wird man eine rasende Geschwindigkeit erreichen und selbst den schnellsten Vogel im Fluge überholen können. — Die Konstruktion des Luftschiffes ist der Einfachheit wegen zunächst für eine Person berechnet, welche etwas Gepäck mit sich führen kann und durch Niedertreten den Flügelschlag hervorzubringen hat. Indessen wird die Anbringung eines leichten Motors, welcher dem Fahrenden die Arbeit des Tretens abnimmt, nicht schwierig sein, und ebenso wird das Fahrzeug sich leicht zur Mitnahme mehrerer Personen einrichten lassen; auch die Anhängung eines kleinen Trains von passend belasteten Ballons erscheint nicht ausgeschlossen. — Bezüglich der Details der Einrichtung meines Flugschiffes muß ich Diejenigen, welche sich dafür interessiren, auf die hoffentlich in Bälde erscheinende offizielle Patentschrift verweisen. Ich hoffe, daß es mir an thatkräftigem Beistande zur Durchführung meines Projektes nicht fehlen und daß die Zeit nicht fern sein werde, wo eine jede größere Stadt ihre Station für regelmäßige Luftschifffahrt besitzt."

* Ein Feind des Telegraphen. Die „Verkehrsztg." theilt als Kuriosum mit, daß auf der Strecke Nienburg a. W. bis Sulingen mehrere Telegraphenstangen, welche auf einem von Nadelholzwaldungen eingefaßten Straßenabschnitte aufgestellt waren, durch Spechte derart angebohrt worden sind, daß die Auswechselung dieser Stangen erforderlich wurde. Im Hinblick auf die Seltenheit derartiger Vorkommnisse soll ein Abschnitt von einer derartigen Stange im Reichspostmuseum Platz finden. In den Stangen werden jedenfalls Holzwürmer zuerst angesiedelt gewesen sein, denn unseres Wissens bohrt der Specht gesundes Holz nicht an, und es ist wohl ein unberechtigter Vorwurf, wenn der fleißige Vogel in der erwähnten Notiz als ein neuer „Feind" der oberirdischen Telegraphenlinien bezeichnet ist.

Dampfwagen. Abgang nach:

4,40 6 12 3 6,50	Annaberg	8,19 2,31 7,25 10,7 10,50
6 9,10 3 4	Aue (über Chemnitz)	10,48 11,37 2,31 7,25 10,7 6,50
6,30 9,57 2,31 7,23	Berlin (Friedrichst.)	18,20 von Großenhain) 11,43 6,10 17,50 11,27
3,45 8,35 2,20 6,20 7,20	Berlin (via Röderau)	10 59 12,15 4,47 8,8 12,42
6 12 3 4 6,50	Bienenmühle	10,48 11,37 2,31 7,25 10,7 10,50
1 6 (8,30 bis Pirna) 9,35 12 1 2	Bodenbach (N.B.)	3,23 (6,35 von Pirna) (7,32 10,28
4 6,50 (9,20 bis Pirna) 11,15		12,20 2,2 2,41 5,23 6,53 (8,50 von Pirna) 10,13
8 50 2,56 11,15 12,30	Breslau	4,17 5,29 2,1 5,46 10,20
1 6 12 1	Carlsbad (via Teplitz)	3,23 2,2 2,41 5 6,55
4,40 6 9,10 6,25	Carlsbad (via Eger)	8,19 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25	Chemnitz (via Freiberg	8,19 10,48 11,37 2,31 4,30 7,25 10,7 10,50
7,20 2 8	do. (via Döbeln)	3,37 12,1 4,20 9,52
6,15 11,37 4,46	Cottbus (Neust-Schl.)	8,27 v. Rußland) 11,34 6,25 12,42
4,40 6 9,10 4 9,25	Eger (via Reichenbach)	8,19 4,30 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25	Freiberg	(5,32 nur Montags u. Donnerst.)
11,10 nur Sonntags u. Mittw.)		8,19 10,8 11,37 2,31 4,30 7,25 10,7 10,50
6 8,50 12,10 2,56 5 8 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	4,17 8,29 7,43 10,55 2,1 5,46 7,28 10,20
(12,30 bis Eberbach) 6 8,50 12, 10 5	Großschönau	4,17 10,55 (2,1 von Eberbach) 5,46 7,28 10,20
6,15 8,35 11,20 2,30 4,45 7,40 10,45	Großenhain	8,27 10,59 11,24 11,34 2,29 4,47 6,25 10,27 12,42
6 12 3 6,50	Hainichen	11,37 2,31 7,25 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 9,25	Hof	8,19 10,48 11,37 4,30 7,25 10,7 10,50
6 8,50 12,10 5,20 8	Kamenz	7,43 10,55 2,1 5,46 9,25
7,20 11,40 2 5,5 (8 nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	(8,37 nur von Leisnig) 12,1 4,30 7,1 9,52
4,35 6,15 8,25 11,20 2,30 6,10 7,40 10,45	do. (via Riesa)	7,32 von Pritzwitz) 8,27 11,24 11,34 2,29 6,25 6,15 10,27 12,10
4,35 8,25 2,30 7,40	Lommatzsch	8,27 2,29 10,27 12,10
4,40 9,10 3	Marienberg	10,48 11,37 4,30 10,7 10,50
7,20 7,55 10,35 11,40 2 (3,10 nur Sonn- und Festtags) 5,5 6,45	Meißen	8,38 8,17 10,18 12,1 3,8 4,30 7,1 8,44 9,52 (11,5 nur Sonn- u. Festtags)
3 11,15	München (via Hof)	8,19 10,48 10,7
4,40 4 9,25	München (via Eger)	8,19 10,7
4,40 9,25	Sebnitz (lib. Schandau)	7,32 12,30 5,23 10,13
6 9,35 , 6,50	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	7,32 12,30 5,23 10,13
6 9,31 2 6,50	Tharandt	5,32 8,19 11,37 12,15 2,31 4,30 7,25 9,15 10,50
6 9,10 10,25 12 1 3 6,50 9,25 11,10	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	3,23 2,2 2,41 6,53 10,13
3 6 12 1 4 11,15	Teplitz (via Dux-Bodenb. Bahn)	3,23 12,30 6,53
1 9,35 2	Wien (via Teschen)	3,23 8,8 2,2
1 1 8,35	Wien (via Prag)	3,23 2,2 2,41
1 12 1 11,15	Zittau, Reichenberg	10,55 2,1 5,46 (10,20 v. Zittau
2,30 6 8,50 2,56 8 bis Zittau		

(Die Nachtzeit von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist fett gedruckt.)

Abgang der Dampfboote nach: Leitmeritz 6. Aussig, Teschen 6 11. Herrnskretschen 6 8 10 11. Schandau, Königstein, Rathen, Wehlen 6 8 10 11 2. Pirna 6 8 10 11 1 2 6,30. Pillnitz 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Hosterwitz 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Laubegast 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,45. Niederpoyritz 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,45. Zschieritz 9,12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Blasewitz 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9 45. Loschwitz, Blasewitz 6 7 8 8,30 9 9,30 10 11 11,30 12 12,30 1 1,30 2 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9,45. Waldschlößchen 7 8,30 9,30 11,30 12,30 1,30 2,30 3,30 4,30 5,30 7 9. Saloppe 10 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30. Meißen 6 10 2,30 7 Riesa 6 10 2,30. Oberau 2,30.